

LN. In der März-Ausgabe informierten wir von der Überführung der Urne der kommunistischen Antifaschistin Hedwig Voegt nach Hamburg, und deren Beisetzung im Ehrenfeld der Geschwister-Scholl-Stiftung auf dem Friedhof Hamburg-Ohlsdorf. Einstige Hörer und Mitarbeiter der Literaturprofessorin dankten in einem offenen Brief, den wir in Auszügen dokumentieren, den Hamburger Initiatoren.

(Foto: René Senenko)



Mit Toten führe ich keinen Krieg

(Karl V. am Grabstein Luthers 1547)

Nach 1989 war es der Wille der Leipziger Stadtverordneten, den Ehrenhain auf dem Südfriedhof zu beseitigen. Die meisten Gräber von Antifaschisten und verdienten Leipziger Bürgern sind von der Auflösung betroffen. Auch die Urne mit der Asche von Professor Dr. phil. Hedwig Voegt darf nicht mehr an dieser Stätte ruhen. Wir, ihre Leipziger Freunde, sind darüber tief beschämt und zornig.

Hedwig Voegt war eine unbeugsame Antifaschistin, die für ihren Kampf gegen das Hitler-Regime und den Krieg von der Nazi-Justiz mehrfach eingekerkert wurde. Weder Zuchthaus- noch KZ-Haft konnten ihren Widerstandswillen brechen und sie von ihrem Weg abbringen. Nach der Befreiung vom Faschismus bot sich der begabten, aber nicht mehr jungen Frau in der Sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR endlich die Gele-

genheit, umfassende Bildung zu erwerben. Mit dem mühevollen systematischen Studium der Literaturwissenschaft in Weimar und Jena erfuhr ihr Leben eine entscheidende Wende. Im Alter von 49 Jahren verteidigte sie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ihre Dissertation zur deutschen jakobinischen Literatur und Publizistik. Ein Forschungsgebiet, auf dem Hedwig Voegt nationale und internationale Anerkennung erlangte und dem sie bis in ihre letzte Lebensstunde treu blieb. Seit den fünfziger Jahren stand Hedwig Voegt selbst am Katheder. Als Hochschuldozentin, Universitätsprofessorin, Institutsdirektorin, Prodekanin vermittelte sie voller Leidenschaft an der Leipziger Karl-Marx-Universität angehenden Journalisten Kenntnisse der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Nach ihrer Emeritierung 1963 begann für sie eine Schaffensperiode, die jeden, der Hedwig Voegt kannte, mit Bewunderung erfüllte. In stiller, zäher, akribisch wissenschaftlich-editorischer Kleinarbeit drang sie tiefer in die jakobinische Literatur ein. Es erschienen innerhalb

weniger Jahre unter anderem Bände mit Schriften von Adolf Freiherr von Knigge, Johann Heinrich Voss, Justus Kerner, Georg Forster, Johann Heinrich Merck, Georg Friedrich Rebmann. Hedwig Voegt war Mitherausgeberin der vielbändigen populären Reihe Bibliothek deutscher Klassiker im Aufbau-Verlag Berlin und Weimar. Um Leipzigs Kulturleben erwarb sie bleibende Verdienste als langjährige Vorsitzende der angesehenen Goethe-Gesellschaft.

Für uns, ehemalige Kollegen sowie Studentinnen und Studenten der Fakultät für Journalistik, wird Hedwig Voegt mit ihrem aufrechten Leben unvergessen bleiben. Wir erinnern uns ihrer mit großer Dankbarkeit.

Herzlich danken wir der Willi-Bredel-Gesellschaft, der VVN-BdA und der Hamburger Stiftung für NS-Folge für die Überführung der sterblichen Überreste Hedwig Voegts in ihre geliebte Heimatstadt und die Beisetzung der Urne auf dem Ehrenfeld der Geschwister-Scholl-Stiftung.

Leipzig, im Februar 2011

15.4.2011
LEIPZIGS NEUE 04'11